

Lebensmittelverschwendung:

Auch Firmen sollen Lebensmittel retten

Die Unternehmensberatung BCG warnt davor, dass jährlich Lebensmittel im Wert von 1,2 Billionen US-Dollar im Müll landen. Vor allem Firmen könnten das ändern.



- 5 Wie lässt sich die Lebensmittelverschwendung reduzieren? Bislang hat die Politik das Problem vor allem auf Verbraucherinnen und Verbraucher geschoben. Ein Report der Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG) nimmt nun vor allem Unternehmen der Lebensmittelindustrie in die Pflicht. "Es wird nicht möglich sein, das Problem des Lebensmittelverlusts und -abfalls ohne die Anführung und Aktionen des Privatsektors zu lösen", schreiben die Autoren in ihrer Analyse. "Die Rolle der Unternehmen ist
- 10 möglicherweise sogar die kritischste."

Die Berater schätzen, dass jedes Jahr weltweit rund 1,6 Milliarden Tonnen Lebensmittel im Wert von 1,2 Billionen US-Dollar weggeschmissen werden. Bis zum Jahr 2030 könnte die Menge sogar auf 2,1 Milliarden Tonnen ansteigen, das entspricht einem Plus von mehr als 30

15 Prozent. Wer für die meisten Abfälle verantwortlich ist, variiert nach Region: In Entwicklungs- und Schwellenländern entstehen die meisten Verluste in der Produktion, in Industrienationen und entwickelten Ländern schmeißen dagegen häufig die Verbraucherinnen und Verbraucher die meisten Lebensmittel weg: jährlich etwa 340 Millionen Tonnen im Wert von 500 Milliarden US-Dollar. Am häufigsten landen Obst,

20 Gemüse und Getreide im Abfall, weil sie am empfindlichsten sind. Der Report basiert auf Zahlen der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen, der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds. [...]

Essen retten, Müll reduzieren:

25 Was ist foodsharing und wie funktioniert es?

Foodsharing wurde im Jahr 2012 in Berlin aus der Idee geboren, noch essbare aber nicht mehr verkäufliche Lebensmittel vor der Tonne zu bewahren. Denn auch wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) überschritten oder die Verpackung beschädigt ist, sind Lebensmittel üblicherweise noch genießbar. Auch Überproduktionen müssen so nicht im Müll landen. Über foodsharing werden diese Lebensmittel ohne Gegenleistung weiterverschenkt.



Der Gründer Raphael Fellmer, der ursprünglich Lebensmittel aus Mülltonnen von Bio-Supermärkten gedumpstert hatte, kam mit seiner Idee auf Supermärkte zu und fruchtbare Kooperationen nahmen ihren Lauf. Eines der Prinzipien von foodsharing ist, dass sämtliche Arbeit ehrenamtlich abläuft und gleichzeitig niemand für die Mitgliedschaft oder die abgeholten Lebensmittel zahlen muss.

Auf den jeweiligen Online-Plattformen foodsharing.de, foodsharing.at und foodsharingschweiz.ch können sich foodsharing-Mitglieder organisieren und durch private Nachrichten mit jedem anderen Mitglied in Kontakt treten. Über 200.000 Menschen sind auf den foodsharing-Plattformen registriert.

Wie kann ich mich beteiligen?

Der erste Schritt ist, sich auf der foodsharing-Seite seines Landes mit Namen und E-Mail-Adresse zu registrieren. Durch diese Registrierung ist man offizieller Foodsharer und kann sich mit anderen Mitgliedern vernetzen, Lebensmittel auf der Plattform einstellen und so verschenken oder auch angebotene Lebensmittel abholen. Hier gilt immer die Regel: „Gib’ nur weiter, was du auch noch essen würdest.“

Vom Foodsharer zum Foodsaver

Möchte ein Foodsharer sich noch mehr einbringen, kann er Foodsaver werden. Foodsaver holen Essen direkt von Unternehmen wie Supermärkten, Restaurants oder Bäckereien ab, mit denen foodsharing eine Kooperation hat. Um Foodsaver zu werden, ist es nötig, sich Wissen zu den Richtlinien und Regeln des Foodsavings anzueignen. Das Foodsharing-Wiki informiert über alles, was Foodsaver wissen müssen – hier muss auch ein Online-Test mit Zeitlimit absolviert werden, der zehn Fragen umfasst. Wenn man lieber unbegrenzt Zeit haben möchte, versucht man sich am Quiz mit 20 Fragen.

Ist das Quiz geschafft, müssen drei Einarbeitungsabholungen in unterschiedlichen Betrieben mit erfahrenen Foodsavern absolviert werden. So kann man direkt von erfahrenen Mitgliedern lernen und alle aufkommenden Fragen sofort besprechen. Wenn alle drei Abholungen gut verlaufen, bekommt man einen Foodsaver-Ausweis, den man bei jeder Abholung vorzeigen muss. Nun kann man sich auf der foodsharing-Plattform für die Aufnahme in ein Team bewerben, wenn dieses noch Unterstützung für den Betrieb sucht, den es betreut. Die kooperierenden Betriebe sind auf der jeweiligen foodsharing-Plattform auf einer Landkarte eingetragen. Auf dieser Landkarte ist auch ersichtlich, für welche Betriebe noch Foodsaver gesucht werden. Wird der Foodsaver vom Betriebsverantwortlichen ins Team aufgenommen, kann er sich offiziell für Abholtermine im jeweiligen Unternehmen anmelden.

Was passiert mit dem abgeholten Essen?

Die vom Unternehmen bereitgestellten Lebensmittel müssen vollständig abgeholt werden, auch wenn das eine oder andere Stück vielleicht nicht mehr zum Verzehr geeignet ist. Nun ist der jeweilige Foodsaver dafür verantwortlich, nicht mehr Genießbares auszusortieren. Natürlich kann man sich von dem geretteten Essen auch selber etwas behalten, wobei darauf zu achten ist, dass man das Essen auch entsprechend ohne Überschuss verbrauchen kann.

In Folge gibt es viele kreative Möglichkeiten, das gerettete Essen zu verteilen. Das kann direkt über die foodsharing-Seite passieren oder es kann in einen Fair-Teiler gebracht werden. Manche Foodsaver verschenken Essen an ihre Nachbarn, fair-teilen es über Facebook-Gruppen oder organisieren gemeinsame Koch-Events. Der Fantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt.

Was sind Fair-Teiler?

80 Fair-Teiler sind Orte, zu denen Lebensmittel gebracht und wo sie auch abgeholt werden können. Sie sind meistens mit
85 Kühlschrank und Regal oder zumindest einem von beiden
90 ausgestattet. Fair-Teiler können auf privatem Grund und Boden, in Vereinsräumen, einer Uni, einem Café oder



einem Geschäft stehen – es gibt unzählige Möglichkeiten. Für einen Fair-Teiler ist ein konkreter betriebsverantwortlicher Foodsaver zuständig. Er überprüft, ob der Hygieneplan
95 eingehalten wird und beteiligt sich selber daran.

▲ Beispielhaft: Ein Fair-Teiler im zehnten Wiener Gemeindebezirk

Das Besondere an Fair-Teilern: Jeder, auch Menschen, die nicht auf foodsharing registriert sind, kann Essen aus einem Fair-Teiler abholen oder hinbringen. Jeder Fair-Teiler hat eine eigene Seite auf der jeweiligen foodsharing-Plattform mit Informationen zur Organisation
100 und neu eingelangten Lebensmitteln. Via Mailingliste kann man sich auch per Mail über Neuigkeiten im jeweiligen Fair-Teiler informieren lassen.

Was macht ein betriebsverantwortlicher Foodsaver?

Ein betriebsverantwortlicher Foodsaver muss dafür sorgen, dass die Kooperation mit einem Betrieb reibungslos funktioniert, und den Kontakt zu Betrieb und den Foodsavern, die vom
105 Betrieb abholen, pflegen. Er muss überprüfen, ob für jeden Abholungstermin ein Foodsaver eingetragen ist. Wenn das nicht der Fall ist oder ein Foodsaver eine Abholung kurzfristig absagt, muss der Betriebsverantwortliche einspringen. Um betriebsverantwortlicher Foodsaver zu werden, muss man bereits Foodsaver sein. Zusätzlich muss ein Quiz bestehend aus zehn Fragen über die Aufgaben eines betriebsverantwortlichen Foodsavers absolviert
110 werden. Auch um sich eines Fair-Teilers anzunehmen ist ein Status als betriebsverantwortlicher Foodsaver nötig.

Neben Foodsavern, Foodsharern und betriebsverantwortlichen Foodsavern gibt es noch Botschafter. Diese koordinieren die Betriebsverantwortlichen und stellen die Ausweise für neue Foodsaver aus. Des Weiteren unterstützen sie bei der Akquisition neuer Betriebe,
115 organisieren Treffen und repräsentieren foodsharing in ihrer Region.

Wie kooperieren Unternehmen mit foodsharing?

Ein kooperierender Betrieb kann ein Restaurant, ein Hotel, eine Kantine, eine Bäckerei, ein Bauernhof, eine Supermarktfiliale und noch vieles mehr sein. Nicht jedoch konventionelle Supermarktketten, da hier mit anderen Organisationen wie zum Beispiel Sozialmärkten Kooperationen existieren. Unternehmen können alle Lebensmittel spenden, solange diese genießbar sind. Interessierte Betriebe finden hier weitere Informationen, unter anderem welche Vorteile ihnen eine Kooperation mit foodsharing bringt.

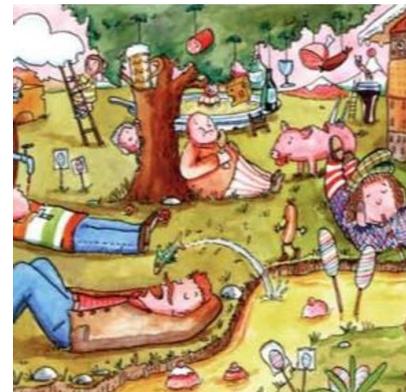
Warum sollte ich mich bei foodsharing engagieren?

Weltweit landet ein Drittel aller Lebensmittel im Müll. Ein großer Teil davon sind Überproduktionen oder Lebensmittel, die der Besitzer nicht mehr verwenden will oder kann. Neben anderen Maßnahmen wie bewussteres Einkaufen kann mit der Verteilung noch genießbarer Lebensmittel ein wertvoller Beitrag gegen diese Verschwendung geleistet werden. Auch Menschen, die finanziell schlechter gestellt sind, können sich so mit Essen versorgen. Sich ehrenamtlich zu engagieren, bringt natürlich auch die üblichen Vorteile: Man lernt neue Fähigkeiten und neue Menschen kennen und findet im besten Fall eine Leidenschaft für das ganze Leben.

www.thebirdsnewnest.com Sonja 19.02.2019

Begriff „Überflusgesellschaft“

Überflusgesellschaft bezeichnet – umgangssprachlich oft abwertend – eine von materiellem Überfluss für breite Bevölkerungsteile geprägte Gesellschaft. Ein Bild für die Überflusgesellschaft ist der literarische Topos des „Schlaraffenlands“. (Wikipedia)



Lexik

-r **Report** (6) Bericht; **in die Pflicht nehmen** (7) verantwortlich machen; **weg/schmeißen** (13) wegwerfen; -s **Foodsharing** (26) von den englischen Wörtern „food“ = Lebensmittel und „share“ = teilen; -s **Mindesthaltbarkeitsdatum** (28) zeigt an, wie lange die abgepackte Ware auf jeden Fall verwendet werden kann; **genießbar** (29) essbar (oder trinkbar); -r **Bio-Supermarkt** (32) Supermarkt mit einem hohen Anteil biologisch produzierter Lebensmittel; **dumpstern** (33) weggeworfene Lebensmittel aus Abfallcontainern holen; -r **Foodsaver** (48) einer, der Lebensmittel rettet; -e **Richtlinie** (51) Bestimmung, Vorschrift; -s **Wiki** (52) Kurz-Info; -s **Zeitlimit** (53) begrenzte Zeit; -s **Team** (60) Mannschaft; **ersichtlich** (62) erkennbar; -r **Verzehr** (68) das Essen oder Trinken; -r **Fair-Teiler** (74) Wortspiel zu „Verteiler“, fair = gerecht; -r/-s **Event** (76) Ereignis; **ein/langen** (100) ankommen, eintreffen (österr.); **ein/springen** (107) jdn. vertreten, wenn er/sie plötzlich nicht zur Verfügung steht; **sich an/nehmen** (110) sich kümmern; -e **Akquisition** (114) Erwerb, Ankauf; -r **Sozialmarkt** (119) Laden für Menschen mit geringem Einkommen, bietet auch gebrauchte Waren an; -r **Topos** (136) oft benutztes sprachliches Bild

Fragen

1. Wie groß ist das Problem der Lebensmittelverschwendung? Wer ist dafür verantwortlich?
2. Was versteht man unter foodsharing?
3. Wie wird man Foodsaver? Und was macht man als Foodsaver?
4. Was halten Sie persönlich von Foodsharing?
5. Was denken Sie über vielen Anglizismen (Wörter aus dem Englischen) in der deutschen Sprache?